



Mit karibischen Klängen ins Finale furioso

Mayito Rivera & The Sons of Cuba bringen Straubing am Sonntag beim Rivertone-Festival zum Tanzen

Von Bernd Vogel

Nun, was stand als letzter Punkt auf dem Programm des sympathischen Festivals im Tiergarten? Richtig: eine karibische Nacht, die Temperaturen taten ihr Übriges, mit Grammy-Gewinner Mayito Rivera und seinen kubanischen Söhnen.

Doch zuerst alles auf Anfang. Beim Betreten des Geländes, ein paar hundert Meter sind es schon bis zum Zelt, schallen bereits leise lateinamerikanische Grooves ans geneigte Doppelohr. Aha, die Salsaschule Straubing will, dass die Zuschauer nicht unwissend dem Grammy-Gewinner und wohl bedeutendsten zeitgenössischen Sänger Kubas gegenüberstehen. Gelassen beobachten zwei Störche auf dem First des Steinzeithauses die Szenerie.

Der Dance-Captain und seine Crew schaukeln nun die Hüften und Beine der Festivalbesucher in einem Crash-Kurs Richtung Konzert. In Line-Dance-Manier sind es nicht wenige, die dieses kostenlose Einführungsangebot in die Geheimnisse des Salsa annehmen.

Der Malecon ist spürbar

Dann bittet Festivalleiterin Karin Vuskovic zum letzten Mal in diesem Jahr musikalisch zu Tisch, beziehungsweise ins Zelt. Man merkt ihr die Erleichterung an. Wieder mal alles gut gegangen. Die Leute lieben das Festival inzwischen. Einen schöneren Ort kann es kaum geben. Allein der salzige Geruch des Meeres fehlt ein bisschen. Aber das wäre auch zu viel des Guten. Der Malecon, die berühmte Strandpromenade Havannas, ist trotzdem spürbar als das achtköpfige Ensemble losgelegt. Wie eine große Brandungswelle schwappt die erste Nummer durchs Zelt. Ein hundertfaches „Buenas noches“ schallt Mayito und seinen Musikern aus den Zuschauerreihen entgegen. Wild gestikulierend reißt er die Arme nach oben. Aufstehen sollen sie, die Zuschauer. Mit der stoischen Ruhe der Menge hat er nicht gerechnet.

Im hinteren, unbestuhlten Teil des Zeltes haben sich die Salsajünger allerdings schon formiert. Sie brauchen keine Aufforderung und tanzen, was das Zeug hält. Schnelle Drehungen, tiefe Hüftschwünge. Hot, very hot. Vom Profi bis zum



Ronny Morffe Santana mit Tanzlehrern der Salsa-Schule gemeinsam auf der Bühne mit Mayito Rivera und The Sons of Cuba.

Fotos: Ulli Scharrer

Neuling ist alles dabei. Die Freude an der kubanischen Musik ist riesengroß.

Son, Afro, Salsa, Bolero, Timba

Mayito Rivera leistet mit seiner Band absolute Schützenhilfe. Es ist genial, was der Musiker, den in Kuba jedes Kind kennt, auf die Bühne zaubert. Modern sind seine Arrangements, aber dem alten Stil der Soneros verpflichtet. Wilde Rhythmen, aber auch die weinende Posaune bei einer Rumba.

Jeder, der auf der Bühne steht, agiert mit maximalem Einsatz. Sei es der Pianist mit den typischen Salsa-Riffs, die Querflötistin oder die Rhythm-Section, die zusammen mit dem Bassisten für den lateinamerikanischen Groove sorgt. Jeder darf auch mal solieren. Und so entsteht ein Mix aus Son, die Zuschauer klatschen die Son Clave am Schluss mit, Afro, Salsa, Bolero oder Timba. Herrliche Tempowechsel, gepaart mit einer unheimlichen Dynamik nehmen auch noch Jazz

und Funk mit ins Programm. Ein neuer Anstrich des alten Kuba „at its best“.

Es beginnt zu dämmern über Rivertone, die Störche, die heimlichen Stars des Festivalgeländes, haben ihre langen Schwingen längst eingezogen und ihre Nester besetzt, da dreht Mayito Rivera nochmal richtig auf.

Am Ende steht dann doch das ganze Zelt – in Straubing muss man nur Geduld haben –, die Salsagrößen der Gäubodenstadt stürmen die Bühne, um gemeinsam mit den kubanischen Stars eine letzte flotte Runde aufs Parkett zu legen. Wie durchchoreografiert sieht das aus, ist aber nicht geprobt. Ein fulminanter Abschluss von Rivertone, das sich schon längst etabliert hat.

Und wer noch Lust auf ein Workout hat, darf mit „Salsa Straubing“ auch nach dem Konzert noch in Bewegung bleiben. Aber irgendwann ist Schluss. Die letzten Tänzer entschwinden der kubanischen Nacht im Halbdunkel des Rückwegs. Eine Besucherin bringt es auf den Punkt: „Ein mystischer Abend.“



Grammy-Gewinner Mayito Rivera heizte dem Publikum ein.

Wie ein Urlaubstag

Von Sophie Schattenkirchner

Über 30 Grad, Palmen, Cocktails, Salsa-Klänge: Der letzte Rivertone-Abend am Sonntag war für viele Besucher wie ein Urlaubstag irgendwo in der Karibik. So manch einer hatte sich vor dem Festival noch im Kneipp-Becken im Stadtpark erfrischt, um dann mit Ronny Morffe Santana und seinen Tanzlehrern von der Salsa-Schule Straubing richtig ins Schwitzen zu kommen.

„Hola, ich zeige euch heute den Salsa-Grundschritt“, rief Santana gut gelaunt seinen Mittänzern zu. Mit dem linken Fuß einen Schritt nach vorne und los geht's im Rhythmus. Die Tänzer lachen und fecheln sich Luft zu. „Wir erhöhen jetzt das Tempo“, sagt Santana wenig später. Ein kurzes Raunen, aber alle ma-

chen mit. Uno, dos, tres... Doch Santana ist gnädig: „Das wichtigste heute ist die Pause“, sagt er und lacht. Die Tänzer nippen an ihren Getränken. Der nächste Schritt: paarweise tanzen. Schon ertönt der Gong, dass die Musik im Festival-Zelt losgeht.

„Es fühlt sich heute an wie in Kuba oder der Dominikanischen Republik“, sagt Festival-Leiterin Karin Vuskovic auf der Bühne. Bei ihrer Abschlussrede bedankt sie sich bei Gästen und Mitwirkenden für ein „wunderschönes Festival“.

Eine Jacke braucht an diesem Sommerabend wirklich niemand, eben richtiges Urlaubsflair. Entspannt gehen die Besucher nach Hause, beschwingt von den Rhythmen der Musik und der schönen Atmosphäre. Bis zum nächsten Rivertone-Festival!



Ronny Morffe Santana (Mitte, mit Mikrofon) zeigte den Festival-Besuchern, wie man Salsa tanzt.

Foto: Ulli Scharrer